

St.-Elisabeth-Bote

Kapellenbrief aus dem Schwesternhaus "St. Elisabeth" in Auw a. d. Kyll

5. Jahrgang Nr. 25/2011 18. SONNTAG IM JAHRESKREIS 31. Juli 2011

GOTTESDIENSTORDNUNG

Sonntag 31.07. ACHTZEHNTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

19.00 Uhr Sonntags-Vorabendmesse in der Pfarrkirche von Malberg

10.30 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw für die Eheleute Fritz und Maria Umbscheiden, geb. Heinz

Montag 01.08. Hl. Alfons Maria von Liguori, Kirchenlehrer

20.00 Uhr Hl. Messe in der Frohnert-Kapelle bei Oberkail

Dienstag 02.08. Vom Wochentag

18.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw zu Ehren der hl. Engel

Mittwoch 03.08. Vom Wochentag

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw zu Ehren des Hl. Raphael für eine gute Heimkehr

Donnerstag 04.08. Hl. Johannes Maria Vianney, Pfarrer von Ars

19.00 Uhr Hl. Messe in Wilsecker

Freitag 05.08. Vom Wochentag - Weihetag der Basilika S. Maria Maggiore

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw zu Ehren der Muttergottes von der Immerwährenden Hilfe

Samstag 06.08. Verklärung des Herrn

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw nach Meinung

Sonntag 07.08. NEUNZEHNTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

9.00 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw zu Ehren der Muttergottes (Reichert)

11.00 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Burbach

ENDE. In diesem Jahr lagen die großen Sommerferien in Rheinland-Pfalz sehr früh. Deshalb sind sie Anfang August auch schon vorbei. Der 7. August ist der letzte Feriensonntag.

ÄPES FIR ZE LAACHEN (vgl. St.-Elisabeth-Bote 21/2011)

- Et wor en Kär e Man - dän hott kee Spaaß verstan.
- Et wor en Kär en Blus - di wor der Fraau ze groß.
- Et wor en Kär e Kand - dat guung gär uen de Schmand.
- Ei wor en Kär e Blad - dat muuch dräi Roupe sat.
- Et wor en Kär en Bank - di wor mi breed wi lank.
- Et wor en Kär en Glock - di hat e Fale-Rok.
- Et wor en Kär en Hohn - dat hott kee Schnapps vertron.

Impressum. Der "St.-Elisabeth-Bote" erscheint wöchentlich und ist unentgeltlich. Verantwortlich für den Inhalt: Prof. Dr. Andreas Heinz, Maximinerweg 46, 54664 Auw an der Kyll; Tel./Fax (06562) 8155; E-Mail heinza@uni-trier.de

KAPELLENBAU IN HOSTEN MIT HINDERNISSEN. (Fortsetzung).

Der Bau der Hostener Kapelle war eine Initiative von unten. Man hatte zum Ärger der preußischen Verwaltung gebaut, ohne vorher eine Genehmigung einzuholen. (Vgl. St-Elisabeth-Bote 24/2011). Als der Rohbau zu Anfang 1865 schon gedeckt war, brauchte man dringend Geld. Deshalb beantragte Pastor Leonhard Müller von Auw im März 1865 beim Landrat in Bitburg die Genehmigung einer Hauskollekte. Eine solche Haussammlung im ganzen Kreis wurde nur in äußersten Notfällen genehmigt.

Durch den Antrag des Pastors erfuhr die preußische Verwaltung, der sonst nichts entging, überhaupt erst von den Vorgängen in Hosten. Umgehend forderte Landrat Johann Theodor Sprenger den (Amts-)Bürgermeister in Speicher auf, ihm über "das Zustandekommen" des Kapellenbaus und besonders über die "Beschaffung der Mittel" zu berichten. Am 6. April 1865 erhielt Bürgermeister Friedrich Wilhelm von Oerthel die entsprechende Aufforderung. Der Landrat entrüstete sich, dass "ohne alle Vermittlung der Verwaltungsbehörde in dem Dorfe Hosten eine Kapelle erbaut worden ist".

Von Oerthel antwortete am 29. April. In seinem Bericht geht er vor allem auf die Finanzierung ein: Hosten hat 130 Einwohner. Die Gemeinde besitzt "gar kein Gemeindevermögen". Die geringen Steuereinnahmen werden gänzlich für die laufenden Ausgaben gebraucht (Beitrag zum Pfarrergehalt, Unterhaltung der Gemeindewege und Mauern usw.). Die Steuern erbringen jährlich 67 Taler und 15 Silbergroschen. Außer den Steuern des "Dienstpersonals" zahlen 14 Haushaltungen je 1 Taler Steuern, 6 je 2 T, 3 je 3 T, 1 Haus 4 T, 1 Haus 8 T, 1 Haus 10 T. Nur zwei Familien sind Ackerbauern, die anderen verdienen sich als Tagelöhner den kargen Lebensunterhalt.

Hosten ist nach Auw eingepfarrt, das "2/10 Meile (400 Ruthen)" Fußweg entfernt liegt. In Auw ist die Pfarrkirche und der für beide Orte "gemeinschaftliche Beerdigungsplatz". Für eine Kapelle in Hosten gibt es keine gesetzliche Grundlage. Die Einwohner sind arm. "Baufonds (Rücklagen für den Kapellenbau) fehlen ganz." Da, so der Bericht des Bürgermeisters, "weder Gemeindevermögen noch disponible Bestände vorhanden sind, führt eine größere Belastung dieser armen Leute augenscheinlich den Ruin derselben herbei." Außerdem sei der gemeinsame Kirchhof in Auw völlig ausreichend. Er sei 24 1/2 Quadrat-Ruten groß und gestatte 100 Beerdigungen. Im Durchschnitt habe es in den Jahren 1853-1864 nur jeweils 4 Beerdigungen pro Jahr gegeben (Auw, Hosten und Wellkyll zusammen). Bei einer Ruhezeit von 25 Jahren reiche also der Platz.

Dann erwähnt der Bericht den eigentlichen Urheber des ganzen Unternehmens: Pfarrer Leonhard Müller. Ohne Mitwirkung des Kirchenrates und der Gemeinde-Verwaltung sei er zu dem Bauvorhaben "geschritten". Zur Finanzierung habe er 300 Taler in bar von den Hostener Einwohnern "erhoben". Dazu kamen Einzelspenden: Katharina Clemens, die Haushälterin des 1855 verstorbenen Auwer Pastor A. Clemens, gab 60 Taler. Eva Reuter 10 Taler und Pastor Müller 50 Taler. Für den Bau des Weges (zur Kapelle) habe man 120 T aufgebracht. Hand- und Spanndienste sowie die Beköstigung der Handwerker seien mit etwa 1.000 Taler zu veranschlagen. Für die Fertigstellung fehlten mindestens noch 1.000 Taler. Diese wollte Pastor Müller durch die Hauskollekte im Kreis Bitburg beschaffen.

Doch die Bezirksregierung in Trier genehmigte die Sammlung nicht. Ihren ablehnenden Bescheid vom 20. Mai 1865 teilte Landrat Sprenger am 26. Mai Pfarrer Müller mit. Darin heißt es, der Bau sei "auf eigene Hand ohne dringendes Bedürfnis, ohne Genehmigung der Verwaltungsbehörde und ohne die Baukosten sicher gestellt zu haben," vom Ortspfarrer "in Angriff genommen worden". Die Behörde sehe keinen Grund, die beantragte Kollekte zu bewilligen. (Kreisarchiv Bitburg, 3.3, Nr. 353).

